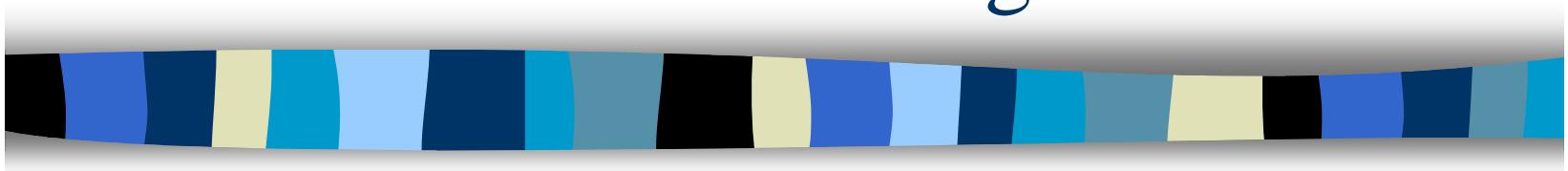
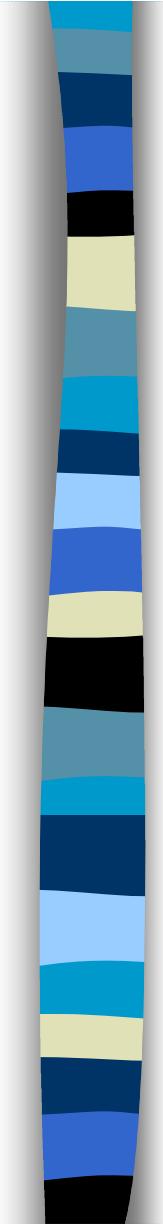


# Qualitative vs. quantitative Sozialforschung

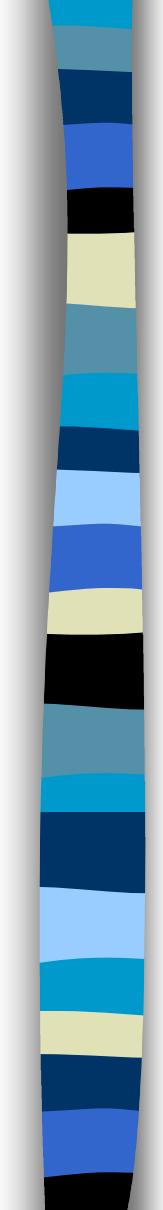


Referentinnen:  
Ina Brandt  
Stefanie Wiemer



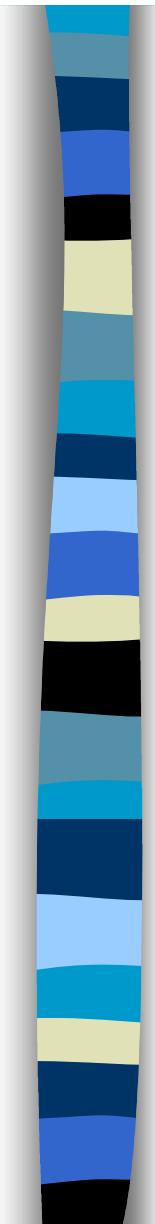
# Gliederung

- Quantitative Sozialforschung
  - Theoretische Grundposition
  - Methoden
  - Kritik
- Qualitative Sozialforschung
  - Entstehung
  - Realitätsverständnis
  - Theoretische Grundpositionen
  - Methoden
  - Kritik
- Merkmale qualitativer und quantitativer Sozialforschung im Vergleich



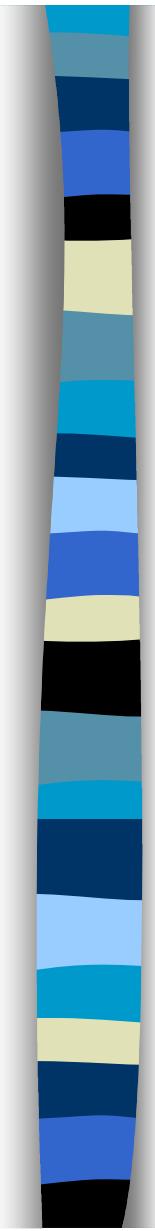
# Quantitative Sozialforschung

- Entdecken und Erklären kausaler Beziehungen zwischen bestimmten Erscheinungen
- Zeichnet sich durch standardisierte Verfahren aus
- Ziel: allgemeingültige Gesetze



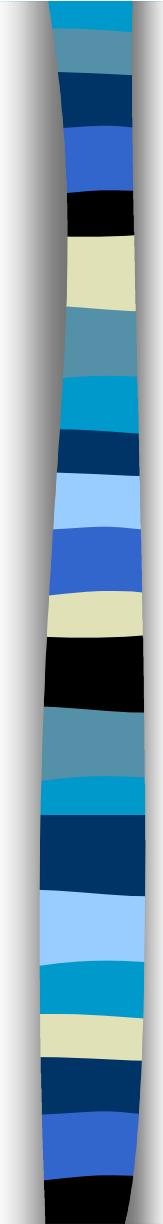
# Theoretische Grundposition

- Objektive Realität existiert
- Objektive Erkenntnisse möglich



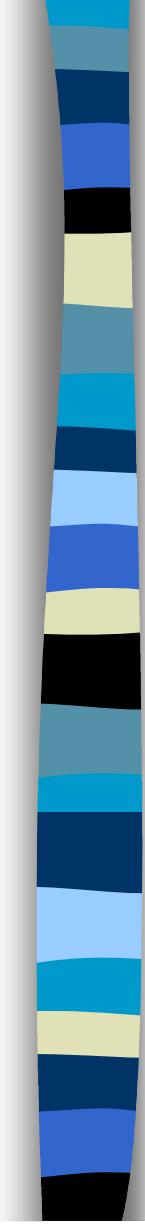
# Methoden

- Datenerfassung durch messen oder zählen → statistische Repräsentativität
- Datenanalyse mit mathematisch-statistischen Methoden
- Arbeitet mit großen Zahlen und stark standardisierten und objektivistischen Methoden
- Verwendung geschlossener Fragen
- Deduktive Vorgehensweise



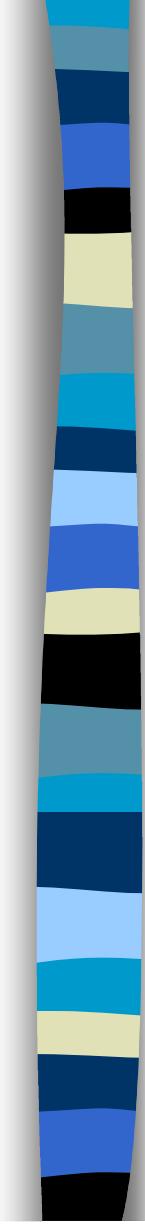
# Kritik

- Stark eingeschränkter Blickwinkel
- Sichtweisen der beteiligten Subjekte nicht berücksichtigt
- unflexible Methodenwahl
- Quantität geht vor Qualität



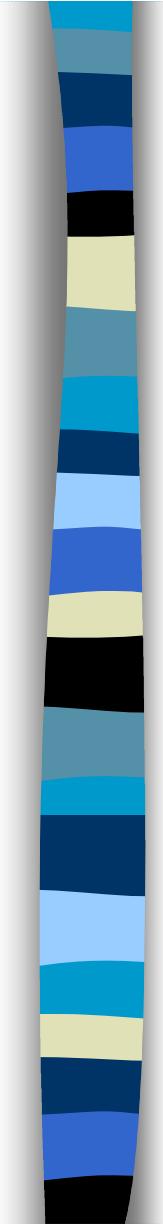
# Qualitative Sozialforschung

- Zeichnet sich durch eine Vielzahl von Vorgehensweisen, Theorien und Analyseverfahren aus
- hat den Anspruch, Lebenswelten von innen heraus aus der Sicht der handelnden Menschen zu beschreiben, um so ein besseres Verständnis sozialer Wirklichkeiten zu erhalten.



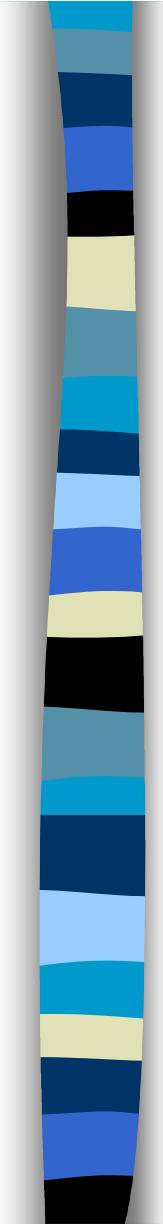
# Entstehung

- Hist. Wurzeln: Chicagoer Schule u.a.
- Gegenbewegung zur traditionellen quantitativen Sozialforschung (USA: Ende der 60er Jahre)
- Etablierung in Deutschland erst in den 70/80er Jahren



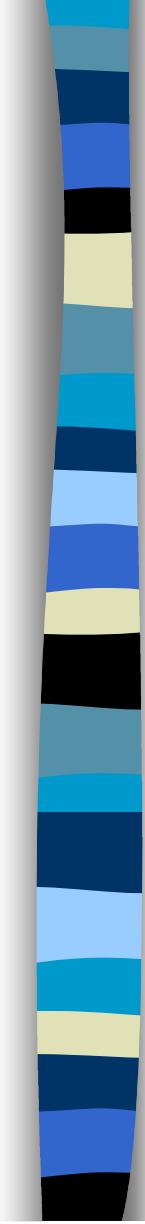
# Realitätsverständnis

- Realität ist gesellschaftlich konstruiert:
- Aussagen anderer sind Wirklichkeitsinterpretationen
- Wirklichkeitsinterpretationen sind durch spezifische soziale Handlungsweisen geprägt und strukturieren gleichzeitig das soziale Handeln der Einzelperson vor



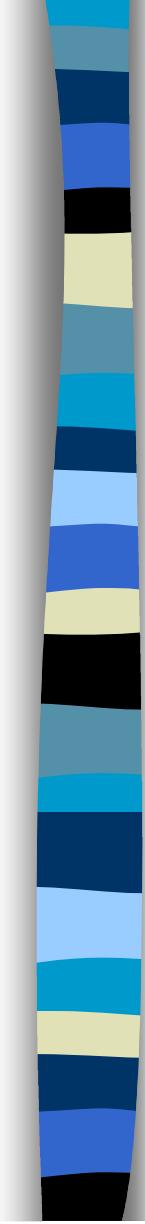
# Theoretische Grundpositionen

- Kritische Theorie
- Phänomenologie
- symbolischer Interaktionismus
- Hermeneutik etc.



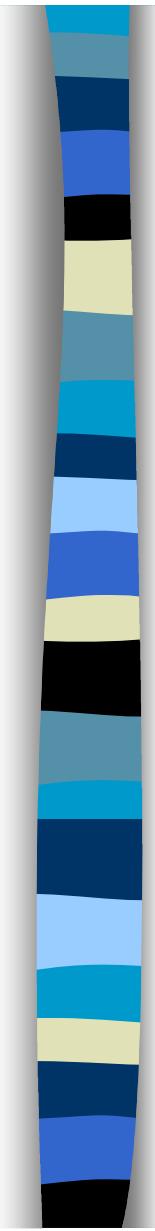
# Methoden

- Teilnehmende Beobachtung
- Intensivinterview/ situationsflexibles Interview
- Expertengespräch
- Gruppendiskussion
- Einzelfallstudie
- biographische Erzählungen



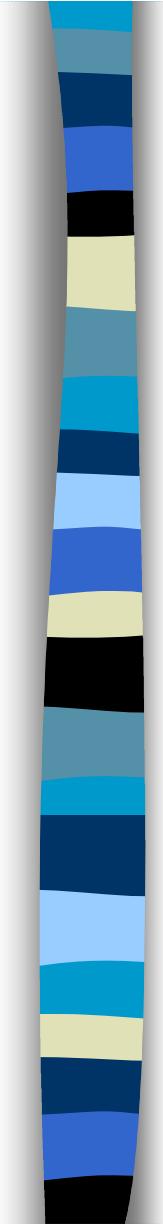
# Kritik an der qualitativen Sozialforschung

- Sehr komplex/ unübersichtlich  
=> schwer nachvollziehbar
- langwierig => teuer
- Gefahr des „going native“



# Merkmale qualitativer und quantitativer Sozialforschung im Vergleich

- **QUALITATIV**
- Verstehen
- Berücksichtigung individueller Besonderheiten
- Offenheit/ Flexibilität
- Induktiv
- Theorieentwickelnd
- **QUANTITATIV**
- Erklären
- Betrachtung einer großen Grundgesamtheit
- Geschlossen
- Deduktiv
- Theorieprüfend



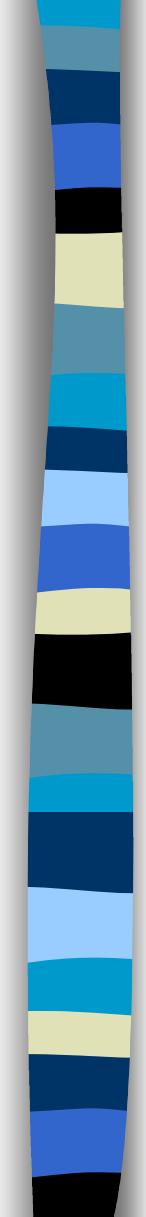
## Merkmale II

- **QUALITATIV**

- subjektiv
- interpretativ
- dynamisch-  
prozesshaft
- „ungenaue“  
Themenstellung
- breite  
Informationssammlung

- **QUANTITATIV**

- objektiv
- begründend
- statisch
- klare Fragestellung
- enger Rahmen

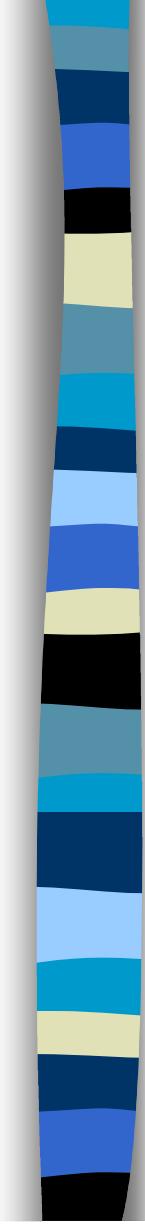
- 
- Wahl der Methode abhängig vom Forschungsziel
  - Oft Anwendung beider Methoden:

## **Qualitative Sozialforschung**

→ Hypothesenentwicklung

## **Quantitative Sozialforschung**

→ Hypothesenüberprüfung



# Quellenangaben

- Kromrey, Helmut (2002): Empirische Sozialforschung. Stuttgart
- Wessel, Karin (1996): Empirisches Arbeiten in der Wirtschafts- und Sozialgeographie - eine Einführung. Paderborn, München, Wien, Zürich
- <http://userpage.fu-berlin.de/~kromrey>
- <http://www.lrz-muenchen.de/~wlm>
- [http://www.uni-giessen.de/fbr09/kub/einf\\_soz](http://www.uni-giessen.de/fbr09/kub/einf_soz)